



TIERTRAINING MIT SPIEL UND SPASS

Auf dem Hof «Im Haldenrain» erhalten nicht nur Hunde auf spassige Weise täglich ihr Unterhaltungsprogramm. Karin Laager bewegt mit dem Klickertraining all ihre Tiere zu sehenswerten Taten.

Auf dem Hof «Im Haldenrain» fressen im Stall keine Kühe das Heu. Auch dienen die Hühner nicht als Eierlegemaschinen und der Hund lebt nicht nur als Hofhund, um Eindringlinge zu vertreiben. Nein – da geniessen die Tiere ein etwas anderes Dasein und bekommen von Karin Laager spezielle Herausforderungen. Bei ihr lernen Hunde auf dem Pferderücken zu reiten oder legen sich mit dem Pony «schlafend» auf den Boden. Ebenso einen Jö-Effekt hat die Umarmung oder der Kuss ihrer Lagotto-Romagnolo-Hündin Elfi mit dem Rüden Elu. Karin Laager fördert ihre Tiere dort, wo diese ihre Begabung anbieten. So kann Papillon Elu den Handstand, Twisten oder Gegenstände auf dem Kopf balancieren. Aber nicht nur die Hunde kommen bei Karin Laager auf ihre Kosten: Mit ihrer speziellen Trainingsmethode bringt sie Hühner dazu, Farben anzuzeigen. Ziegen balancieren über Stangen, Schweinchen geben Pfötchen. Tauben lassen sich in vom Hund gezogenen Minikutschen herumchauffieren. Katzen laufen über Wippen und Ponys entpuppen sich als Picassos. Dies alles und noch vieles mehr trainiert Karin Laager durch Spiel und Spass mit ihren Tieren. Alles ohne Druck und Zwang – lediglich mit der Methode des Klickertrainings.

Es ist aufgetischt

Die Worte «Dominanz» und «Zwang» kennt Karin Laager bei der Arbeit mit ihren Tieren nicht. Für sie ist die Methode des Klickertrainings einzig auf die Lerntheorie zurückzuführen. «Timing, Struktur und ein gutes Verständnis für das Verhalten der Tiere spielen eine grosse Rolle», sagt Karin Laager. Das Training mit dem Klicker beruht für sie auf der Lerntheorie, die für jedes Lebewesen gelte. Es geht darum, dass ein sich

Rechts
«Es ist angerichtet»
– eine illustre Gesellschaft am Tisch.



lohnendes Verhalten verstärkt und ein Verhalten, das sich nicht lohnt, abgeschwächt werden. Mit ihrem Training regt sie die Tiere zum aktiven Mitdenken an. Angst vor Bestrafung kennen diese nicht. Sie freuen sich über die attraktive Arbeitsweise und können den Startschuss kaum abwarten.

Der kleine Hund Elu folgt Frauchen gemeinsam mit Katze Candy zum Reitplatz. Sie haben bereits gemerkt, jetzt geht es los. Karin Laager überlegt bereits im Voraus, mit was sie die Tiere beschäftigen soll. Stühle, Tisch, Gedeck mit Tischtuch und Essbares sind schnell aus dem Unterstand geholt und bereitgestellt. Elu setzt sich auf sein Plätzchen und beobachtet genau. Ihm sieht man die Ungeduld am meisten an. Er verfolgt jede Bewegung seines Frauchens. Katze Candy begutachtet das Geschehen auf Distanz und wartet auf ihren Einsatz. Pony Sissi geniesst im Liegen die Frühlingssonne und lässt sich nicht stören. Doch als der Tisch gedeckt ist, steht sie auf. Showtime oder Training – beides scheint ihr recht zu sein. Mit wenig Hilfe von Karin Laager steuert die Shetland-Stute rückwärts auf den Sofastuhl zu und setzt sich mit dem Hinterteil darauf. Auch Candy muss nicht zweimal zu Tisch gebeten werden. Elu wartet auf sein Kommando. Fast synchron setzen sich Hund und Katze auf ihre Plätze. Es ist aufgetischt. Die Show beginnt und alle essen aus ihrem Teller. So lustig wie es aussieht, mit so viel Spass sind die Tiere dabei. Ist die Lektion beendet, warten alle drei, was nun folgt. Katze Candy bekommt ihre Belohnung und zieht von dannen. Sie merkt anscheinend, dass ihr Part für heute getan ist. Karin Laager gibt Sissi das Zeichen sich hinzulegen. Elu wartet. Der Hund weiss genau, jetzt darf er auf Kommando übers Pony springen und freudig nimmt er Anlauf. Erstes Bein, zweites Bein, über den Hals von Sissi, nochmals und nochmals und was nun? Karin Laager setzt sich zu Sissi auf den Boden. Elu schaut, was sein Frauchen als Nächstes von ihm

will. Willig legt der Papillon sich zu Sissi und ruht mit seinem Kopf auf deren Hals. Karin Laager hat noch viele solche Lektionen auf Lager.

Verbindung Tiertraining und Pädagogik

Seit 21 Jahren lebt Karin Laager mit ihrem Ehemann Ueli «Im Haldenrain» und entwickelte sich in Sache Tiertraining fortlaufend weiter. Sie bieten mit ihrer Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Menschen mit einer Beeinträchtigung Langzeitplätze für betreutes Wohnen und Arbeiten. Die Bewohner werden in das Alltagsleben mit Haus, Hof und all den Tieren vollumfänglich miteinbezogen. Ein Abgrenzen von Freizeit und Beruf kennt die vierköpfige Familie Laager nicht. «Für uns stimmt es so und ich kann meine Leidenschaft mit dem Tiertraining ideal in meine Arbeit einfließen lassen», sagt die 49-Jährige. Ihr ist die Verbindung zwischen Pädagogik und Tiertraining sehr wichtig. Laager ist überzeugt, dass nicht nur ihre Tiere, sondern auch die Menschen um sie herum profitieren. «Tiere haben für viele Menschen eine spezielle Faszination und mit ihnen arbeiten zu können, lässt sie über sich hinauswachsen und stärkt ihr Selbstbewusstsein», sagt Karin Laager. Aus Freude über ihre Arbeit mit Mensch und Tier studiert Karin Laager seit rund acht Jahr jeweils im Sommer ein Freilichttheater ein. Dabei kommen alle Beteiligten zum Zug und können Gelerntes präsentieren. Dieses Jahr wurde am ersten Juliwochenende das Stück «Die goldenen Taler» aufgeführt und lockte wieder zahlreiche Zuschauer an.

Einfühlungsvermögen, Geduld, Präzision und Konzentration

Für die Vorstellung trainiert Karin Laager die Tiere zuerst selbst. Rund zwei Monate vor der grossen Show integriert sie Kinder und Bewohner in das selbst inszenierte Stück. Für sie ist es Grundvoraussetzung, dass sich Tier und Mensch bei den Lektionen sowie in der Umgebung wohlfühlen. Einfühlungsvermögen, Geduld, Präzision und Konzentration sind ihr für ein gutes Training wichtig. «Der gegenseitige Respekt muss immer bewahrt bleiben», sagt Laager. Die Tiere sollen freiwillig und gerne zum Training kommen. Mit ihrer Methode regt sie die Tiere zum Mitdenken an. Für ihre Taten werden diese belohnt. Zwang durch halten, vorwärtsschieben oder sogar strafen ist für die Tiertrainerin ein No-Go. Karin Laager schätzt die Art, mit den Tieren so zu arbeiten und von jedem einzelnen Wesen die Motivation spüren und sehen zu können. >

Links
Ein ungewöhnliches
Gespann – Papillon
Elu mit einer Taube
im Schlepptau.



Lagotto-Hündin Elfi
«umarmt» Elu freundlich.



Belohnung ist von Tier zu Tier individuell

«Meine Trainingsart richtet sich nach dem natürlichen Verhalten der Tiere.» Wenn ein Hund Sitz mache und er dafür gelobt und belohnt werde, mache er es gerne wieder. Damit das Tier seine Tat mit dem positiven Verstärker verbindet, müsse die Belohnung unmittelbar nach dem gewünschten Verhalten erfolgen. Was für eine Belohnung es sein soll, sei von Tier zu Tier sehr individuell und benötige eine gute Beobachtung des Verhaltens der Tiere. «Es müssen nicht immer Leckerli sein», sagt Laager. Ebenso können Spiel, erlaubtes frei Herumrennen oder auch lobende Worte eine positive Wirkung haben. «Wichtig ist, dass das Tier die Belohnung auch als Belohnung empfindet.» Ein erfahrenes Trainingstier müsse nicht mehr immer für jedes einzelne Verhalten belohnt werden. Ganz wegfallen könne die Belohnung jedoch nie, weil sich sonst das gewünschte Verhalten abschwäche. Um darauf hinzuwirken, benötigt sie als Hilfsmittel den Klicker. Dieser dient in Verbindung mit der Belohnung als Marker und zeigt dem Tier, welche Verhaltensweise man haben will. Laager findet den Klicker zum Anzeigen sehr präzise. «Damit kann unmittelbar angezeigt werden, welches Verhalten erwünscht ist und für was es eine Belohnung gibt.» Das ermöglicht ihr auch aus Distanz mit dem Tier zu arbeiten. Das Tier lernt schnell, dass nach dem Klick die Belohnung folgt. Der Klicker verschafft dem Trainer die Möglichkeit, durch das Klicken das gewünschte Verhalten präzise anzuzeigen und die Belohnung dadurch hinauszuzögern, denn das Tier weiss, eine Belohnung folgt. Dabei sei es egal, ob es ein Hund, Pferd, Schwein, Huhn oder eine Katze sei.

Belohnungsorientiertes Training

Tiere hatten bereits in ihrer Kindheit eine grosse Anziehungskraft für Karin Laager. «Ich durfte mit ver-

schiedenen Tierarten aufwachsen und hatte dadurch das Glück, meine Leidenschaft ausleben zu können», sagt Karin Laager. Als Jugendliche interessierte sie zunehmend der pädagogische Umgang von Mensch und Tier. Sie absolvierte die Ausbildung Heilpädagogisches Reiten. Mit ihrem Freiberger-Wallach Florian übte sie die ersten Zirkuslektionen. Sie besuchte Kurse und las darüber Bücher. «Es machte mir grosse Freude und so entstand die Idee, Pferd und Hund gemeinsam zu trainieren.» Der Papillon schien ihr dafür eine ideale Rasse zu sein. Doch bevor sie sich ihren reiflich überlegten Wunsch erfüllte, sammelte sie ihre ersten Erfahrungen mit dem zwölfjährigen Mischling einer Bewohnerin.

«Piccola konnte nicht viel, lernte aber schnell und gerne», sagt Laager. Als Unterstützung suchte sie nach einer geeigneten Trainerin. Diese fand sie in Livia Lyner-Peter aus Winterthur. Das Klickertraining der Hundetrainerin inspirierte sie, mehr darüber zu erfahren. Ihr wurde durch das Hundetraining bewusst, dass diese Lernmethode nicht nur für Hunde geeignet ist. So springt Ziege Flips leichtfüssig durch einen Ring oder Huhn Caramel steigt auf einen Turm aus Büchsen. Bei allen Lektionen achtet Karin Laager gut darauf, was dem einzelnen Tier zusagt und wo dieses gefordert werden kann. «Für einen Erfolg ist es wichtig, die Lektionen in kleinen Schritten gut strukturiert aufzuteilen», sagt Laager und beobachtet immer wieder, dass durch die vielen positiven Erfahrungen die Freude und Motivation an der Zusammenarbeit stets wächst. So trainiert sie momentan auf dem Hof mit vierzehn verschiedenen Tieren allerlei Lektionen. Ihr grösster Lohn ist es täglich zu spüren, mit wie viel Spass und Freude Tier und Mensch dabei sind. 🐾

Text und Fotos: Daniela Ebinger



Rechts
Pony Sissi beweist
grosses Vertrauen in
Mensch und Hund.